

ŽUPANIJSKO NATJECANJE
UČENIKA SREDNJIH ŠKOLA REPUBLIKE HRVATSKE
2019./2020.
NJEMAČKI JEZIK
KATEGORIJA I

HÖRVERSTEHEN- Transkripte der Texte

Hinweis: Zuerst lesen die Schüler die Aufgaben und dann wird der Hörtexat vorgespielt (gelesen). Anschließend haben die Schüler _____ Zeit, um die Antworten in den Antwortbogen zu übertragen. (ne snima se, uputa u slučaju čitanja)

Aufgabe 1

/8 Punkte

Lies zuerst die Aufgaben (1.-8). Dafür hast du 2 Minuten Zeit. Hör genau zu und kreise die richtige Antwort ein: a), b) oder c). Nur eine Lösung ist jeweils richtig. Du hörst dann die Nachrichten zweimal. 0 ist ein Beispiel. Übertrage anschließend deine Antworten in den Antwortbogen. Du hast dafür 2 Minuten Zeit.

Hörtexate zur Aufgabe 1

NACHRICHT 0: LERNEN MIT YOUTUBE-VIDEOS

Eine Studie unter 800 Schülern aus Deutschland hat ergeben, dass die Plattform YouTube sich zu einem Ort der Bildung entwickelt hat. Der Rat für Kulturelle Bildung, der Auftraggeber der Studie, schließt daraus: „YouTube ist Leitmedium und digitaler Kulturort von Jugendlichen geworden.“ Laut Studie nutzen die Schüler YouTube bei den Hausaufgaben und zur Vorbereitung auf Prüfungen. Sie besuchen die Plattform aber auch, um Lernstoff zu wiederholen, den sie in der Schule nicht verstanden haben. Dabei schätzen sie die kreative Aufbereitung des Wissens, die oft viel unterhaltsamer ist als in der Schule.

NACHRICHT 1: PAPIERBERGE

2018 wurden in ganz Deutschland rund 3,5 Milliarden Pakete verschickt. Der Onlinehandel boomt. Die Folge ist, dass immer mehr Verpackungen in die Papiertonnen geworfen werden und die Mülltonnen schneller voll sind. Das verursacht natürlich höhere Kosten. Zwar bezahlen die Hersteller schon eine Gebühr für die Entsorgung, aber das ist zu wenig, findet der VKU (Verein Kommunaler Unternehmen). Die Online-Händler wie Amazon sollen sich jetzt an den höheren Kosten beteiligen. Sie versuchen deshalb, die Verpackung ihrer Pakete zu optimieren. Die Bundesregierung hat Anfang 2019 ein neues Gesetz verabschiedet. Es soll dafür sorgen, dass die Unternehmen weniger Verpackungen herstellen. Außerdem soll das Gesetz helfen, dass mehr recycelt wird.

NACHRICHT 2: SCHAM: UNANGENEHM, ABER WICHTIG

Alle Menschen können Scham empfinden. Um sich zu schämen, muss man erst die Regeln kennen, die in einer Gesellschaft herrschen. Weil wir wissen, wie unangenehm Scham ist, wollen wir sie vermeiden. Scham sorgt dafür, dass wir uns an Regeln halten. Und so schützt sie die Gemeinschaft. Sie schützt aber auch uns selbst – nämlich davor, aus der Gemeinschaft ausgestoßen zu werden. Trotzdem nimmt schamloses Verhalten zu. Heute werden Schamgrenzen überschritten, die plötzlich alltäglich werden. Wir erleben schamloses Verhalten und gewöhnen uns daran. Und so hat die Scham immer weniger Einfluss auf uns und auf die Gesellschaft, in der wir leben.

NACHRICHT 3: ELEKTROSCHROTT

Laut Schätzungen entstehen jedes Jahr große Mengen Elektroschrott. Aber eigentlich ist dieser Elektroschrott viel zu schade für die Müllhalde, denn die Geräte enthalten wertvolle Stoffe. Besonders wertvoll sind dabei Seltene Erden. Diese Stoffe zu gewinnen, kostet viel Energie und ist teuer, aber man braucht sie für die Herstellung von Smartphones. Außerdem entstehen dabei Gifte, die das Wasser verunreinigen. Die Hersteller von Smartphones kümmern sich bis jetzt kaum um das Recycling. Doch das könnte sich ändern, weil die Seltenen Erden wahrscheinlich schon in 100 Jahren verbraucht sein werden.

NACHRICHT 4: PAPIER AUS GRAS

Eine Papiertüte ist erst dann umweltfreundlich, wenn sie etwa achtmal benutzt wurde. Ein Grund dafür ist der Stoff Lignin, der in Holz enthalten ist. Er muss entfernt werden, wenn man Papier herstellen will. Dafür braucht man viel Energie, Wasser und chemische Stoffe. Deshalb hat Uwe D'Agnone die Lösung im Gras gefunden. Wenn man das Gras mit Wasser vermischt, kann man daraus Papier machen. Um Papier aus einer Tonne Grasfasern herzustellen, braucht man nur zwei Liter Wasser. Bei der gleichen Menge Holz sind es 6000 Liter. Außerdem kann man bei der Herstellung des neuen Rohstoffs bis zu 75 Prozent Kohlendioxid einsparen. Gut für die Umwelt ist es auch, dass Gras überall wächst und nicht weit transportiert werden muss.

NACHRICHT 5: ROBOTERKOLLEGEN BEI DER ARBEIT

Deutschland hat zwar weltweit den dritthöchsten Anteil an Industrierobotern, aber es ist nicht das Ziel der Firmen, Mitarbeiter durch Roboter zu ersetzen. Sie sollen die Menschen bei einigen Aufgaben unterstützen. Klassische Roboter können jedoch nur eine einzige feste Aufgabe erfüllen und sind schwer zu warten. Deshalb werden immer mehr kollaborierende Roboter eingesetzt, die „Cobots“. Sie können mehrere Tätigkeiten ausführen und allein arbeiten, mit einem anderen Cobot oder mit einem Menschen zusammenarbeiten. Die Roboter machen Sachen, die für die Finger zu schwer sind, und den Arbeitern macht es Spaß, mit ihnen zu arbeiten.

NACHRICHT 6: APP HILFT GEGEN VERSCHWENDUNG VON ESSEN

In Deutschland werden täglich in Restaurants oder Bäckereien viele Lebensmittel in den Müll geworfen, obwohl man sie noch essen könnte. Gegen diese Verschwendung hat ein Start-up-Unternehmen in Berlin eine Mealserver-App entwickelt, mit der Restaurants oder Bäckereien ihre nicht verkauften Lebensmittel in „Foodboxen“ für ein bis vier Euro anbieten können. Die App-Macher schätzen, dass täglich 200 Foodboxen verkauft werden und es daher etwa 200 Kilogramm weniger Müll gibt. Das „Hof zwei“ in Berlin ist eines von 320 teilnehmenden Restaurants, die es mittlerweile in verschiedenen deutschen Städten gibt. Den meisten Restaurantbesitzern ist es wichtig, die Lebensmittelverschwendung in der Gastronomie zu reduzieren.

NACHRICHT 7: MEDIKAMENTENMANGEL IN DEUTSCHLAND

„Derzeit nicht lieferbar“ ist die häufige Antwort von Apotheken, wenn man nach bestimmten Medikamenten fragt. 2019 ist die Anzahl der Medikamente, an denen es in Deutschland mangelt, auf 271 gestiegen. Bundesgesundheitsminister Spahn plant jetzt Maßnahmen gegen den Medikamentenmangel. Die gesetzliche Meldepflicht für die Lieferung der Medikamente soll strenger werden, die Lagerhaltung für wichtige Arzneimittel gefördert und der Pharmastandort Europa gestärkt werden. Bis dahin müssen aber erst einmal andere Lösungen gefunden werden.

NACHRICHT 8: PILGERN IST IN

Immer mehr Menschen sind in Deutschland, besonders in Bayern, auf den Pilgerwegen unterwegs. Dort spricht man sogar von einem Pilgerboom. Früher pilgerten die Menschen, weil sie auf der Suche nach Gott waren. Heute suchen viele Leute einfach Entschleunigung von ihrem stressigen Alltag, sie wollen also dem Alltag entkommen, abschalten und über ihr Leben nachdenken. Ein häufiges Problem ist aber, dass es in vielen Herbergen inzwischen WLAN gibt und viele Pilger nach dem Wandern Nachrichten verfolgen oder ihre E-Mails lesen. Sie sind eigentlich mit den Füßen auf dem Weg, aber mit dem Kopf im Alltag.

Quelle: <https://www.dw.com/de/deutsch-lernen/top-thema/s-8031> (Zugriff am 10.1.2020)

Aufgabe 2

/8 Punkte

Lies zuerst die Aufgaben (0.-8.) aufmerksam durch. Dafür hast du 2 Minuten Zeit. Hör genau zu und kreise die richtige Antwort ein: a), b) oder c). Nur eine Lösung ist jeweils richtig. Du hörst den Text zweimal. 0 ist ein Beispiel. Übertrage anschließend deine Antworten in den Antwortbogen. Du hast dafür 2 Minuten Zeit.

Hörtext zur Aufgabe 2

Weltraummüll: Ein „überirdisches“ Problem

Die Menschen haben seit Jahren in der unmittelbaren Umgebung ihres Heimatplaneten ein Problem, das sie selbst geschaffen haben: Weltraummüll, im Englischen auch Space Debris genannt. Denn seit dem Start von Sputnik 1 am 4. Oktober 1957 hinterlassen sie neben Satelliten und Raumsonden auch Unmengen von Abfall verschiedenster Größe im All. Dieser bleibt teilweise Jahrzehnte oder noch länger in der Umlaufbahn und gefährdet zunehmend die außerirdischen Aktivitäten des Menschen.

Das Leben auf der Erde ist ohne Raumfahrt nicht mehr vorstellbar. Kommunikationssatelliten bringen Rundfunk, Fernsehen und das Internet bis in die letzten Winkel der Erde. Wettersatelliten helfen den Meteorologen, immer genauere Wettervorhersagen zu liefern und Navigationssatelliten haben tiefgreifende Verbesserungen im Verkehr und vielen anderen Wirtschaftszweigen herbeigeführt.

Das sind nur einige Beispiele dafür, wie Raumfahrt Wissenschaft, Wirtschaft und dem einzelnen Menschen nutzt. Gleichzeitig holen uns - wie auf unserem Heimatplaneten - auch im Weltraum die Umweltprobleme ein. Neben hunderten Satelliten umkreisen nämlich zusätzlich Millionen Fragmente verschiedenster Größe die Erde, die allgemein als Weltraummüll bezeichnet werden. Dabei kann es sich um ausgediente Satelliten, verlorengegangene Teile oder abgeplatzte Lackstücke handeln, die bei Explosionen von Satelliten entstanden sind.

Glücklicherweise werden die meisten Fragmente nach wenigen Tagen, Wochen oder Monaten in der Erdatmosphäre vernichtet, da die dünnen oberen Schichten sie langsam abbremsen, bis sie in Richtung Erdoberfläche stürzen. Durch den Luftwiderstand mit den Teilchen der Atmosphäre verglühen sie schließlich.

Teile von großen Objekten wie z.B. sehr große Satelliten werden dabei nicht immer vollständig zum Verglühen gebracht und können auf die Erdoberfläche schlagen. Zuletzt passierte das beim Absturz des amerikanischen Satelliten UARS im September 2011, als seine Fragmente über dem Pazifik niedergingen.

Trotz dieser „heißen“ Entsorgung in der Atmosphäre nimmt die Anzahl von Müllteilen in der Umgebung der Erde ständig zu. Und damit wird die Raumfahrt zunehmend gefährdet. So musste die Internationale Raumstation ISS bereits mehrmals Objekten, die sich ihr bedrohlich näherten, durch kleine Bahnänderungen ausweichen. Ohne Gegenmaßnahmen besteht die Gefahr, dass die Raumfahrt bald unmöglich wird.

Um Müll im All zu vermeiden, muss eine Datenbasis geschaffen werden, die ständig aktualisiert werden soll. Die heutigen bodengebundenen Teleskope und Radareinrichtungen erfassen aber nur Teile, die in niedrigen Orbits größer als fünf bis zehn Zentimeter sind. Wo sich noch kleinere Teile befinden, wird durch mathematische Modelle ermittelt. Hier besteht weiterer Forschungsbedarf, um die Datenbasis zu verfeinern.

Inzwischen gibt es eine Reihe von Empfehlungen und Richtlinien, die verhindern sollen, dass noch mehr Müll im Weltraum entsteht. Beispielsweise gibt es inzwischen internationale Vereinbarungen, dass ausgediente geostationäre Satelliten in einen Friedhofsorbit transportiert werden. Das kann jedoch nur der Anfang sein. Das Problem des Weltraummülls muss ernst genommen werden und es müssen konkrete Entsorgungsmaßnahmen ergriffen werden.

*Quelle: https://www.esa.int/Space_in_Member_States/Germany/Weltraummuell_Ein_ueberirdisches_Problem
(Zugriff am 6.1.2020)*